

Pferdestall, Hut, Strümpfe und Pfingstkirche:

Die Kirche in Oberweidbach seit rund 770 Jahren

Kirchweihfest an St. Matthäi (21. September).

Frank Rudolph, Stand 4.3.2023

Mittelalter

- Bis Anfang des 20. Jahrhunderts (1907) wurde in Oberweidbach das **Kirchweihfest** der Kirche gefeiert an St. Matthäi. **Matthäus** ist einer der zwölf Jünger von Jesus. Er ist der Tradition nach identisch mit dem Verfasser des Matthäus-Evangeliums im Neuen Testament. Matthäus wird als Apostel und Evangelist verehrt. Sein Symbol ist ein Mensch, der Flügel hat und daher wie ein Engel aussieht oder aussehen kann. In der evangelischen und der katholischen Kirche ist der 21. September der „Tag des Apostels und Evangelisten Matthäus“. Bei einem Kirchweihfest wird der Tag der Weihe der Kirche gefeiert.
- Zwischen 780 und 802: Ersterwähnung von Weidbach im Codex Eberhardi des Benediktinerklosters Fulda: „Berenwic übergab dem heiligen **Bonifatius** seine Güter im Dorfe Weidenbach, was auch immer er dort an Eigentum hatte an Äckern, Wiesen, Weiden, Wäldern, Häusern, Hörigen und deren Nachkommen.“ Der Missionar Bonifatius (-754) war zu diesem Zeitpunkt schon verstorben. Er war jedoch der Gründer und Schutzheilige des Klosters Fulda, daher wird sein Name in der Urkunde genannt. Die Güterübertragung wird nach dem Kopialbuch in die Amtszeit des Abtes Baugulf (780-802) datiert. Das Sterbejahr des Abtes gilt als Jahr der Ersterwähnung. Berenwic war vermutlich ein fränkischer Großgrundbesitzer, ein Edler (Adliger). In dieser Zeit fingen nur Adlige an, Klöstern Stiftungen und Schenkungen zu machen.
- Das Gebiet gehört bis zur Reformation zum **Archipresbyteriat Wetzlar**. Niederweidbach und Oberweidbach gehörten zur Kirchengemeinde Altenkirchen, zum Archipresbyteriat Wetzlar, zu Dietkirchen und damit zum **Bistum Trier**. Oberweidbach war im Mittelalter der nördlichste Ort im Bistum Trier. Die Kirche von Niederweidbach hat mehrere Hinweise auf die Zugehörigkeit zum Bistum Trier, die Kirche von Oberweidbach nicht. Hinter Oberweidbach ist die Zollbuche. Hinter dieser Grenze war das Bistum Mainz. Oberweidbach war kirchlich ein Grenzort.
- Oberweidbach war ein Filialort der Kirchengemeinde Niederweidbach. Vermutlich waren Niederweidbach, Oberweidbach und Roßbach seit der Reformation eine Kirchengemeinde (andere meinen seit 1577).
- Ca. 1250 **Turm, Romanik**: kuppeliges **Gratgewölbe** (Kreuzgratgewölbe) und ein dreieckiges **Tabernakel** in der Wand. Das **Tabernakel** ist der Aufbewahrungsort von Brot und Wein gewesen, mit denen das Abendmahl gefeiert wird.

- Die Kirche hat einen **Blockaltar**, das Alter ist nicht bekannt.
- Es gibt die Vermutung, dass das Kirchenschiff deutlich jünger ist als der Kirchturm. Das Kirchenschiff hat ein rechteckiges Fenster, das ist kein gotisches Fenster, das ist möglicherweise Barock. Um 1650 beginnt der Barock nördlich der Alpen. Vom heutigen Aussehen sehen wir Romanik (Turm) und Barock (Schiff, Ausmalung, Empore). Zum Vergleich: Die Marienkirche in Niederweidbach hat Gotik (Fenster).
- **Chorturmkirche**: Der Chor der Kirche ist im Turm. Es ist eine Chorturmkirche. Chorturmkirchen im Hinterland entstanden vor allem im 13./14. Jahrhundert. Vom Schiff zum Chor ist eine Stufe.
- Die Kirche hatte bis 1960 im Schiff eine **Mittelsäule** und war damit eine zweischiffige Kirche (wie Niederweidbach). 1960 wurde die Mittelsäule entfernt.
- 1341 oder 1356 Ober- und Niederweidbach werden erstmals urkundlich unterschieden.
- 1416 Erste urkundliche Erwähnung der Kirche, aber indirekt. Der **Altarist** an der Kirche wird erwähnt, nicht die Kirche selbst. Der Altarist heißt Heinrich Hadamor. Ein Altarist ist der Inhaber einer selbständigen Kirchenpfunde.

Reformation

- 1533 Die Kirchengemeinde wird evangelisch und die Kirche wird zu einer **evangelischen Kirche**. Die Reformation wurde 1526 durch Landgraf Philipp von Hessen in seiner Landgrafschaft eingeführt, es war ein Prozess. Die Kirchengemeinden schlossen sich in den Folgejahren an. In der Kirchengemeinde Niederweidbach wird 1533 erstmals ein evangelischer Pfarrer erwähnt.
- Nach der Reformation befand sich die kirchliche Verwaltung von Oberweidbach und die Kirchengemeinde Niederweidbach im Amt Königsberg. Das Gebiet gehörte bis 1604 zu Hessen-Marburg, dann bis 1629 zu Hessen-Kassel, dann zu Hessen-Darmstadt. 1947 entstand die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), zu der die Kirchengemeinde heute gehört.
- Das Dekanat und Kirchengemeinde ist traditionell **evangelisch-lutherisch**. Das lutherische Erbe zeigt sich in der Kirche in Oberweidbach im Lutherbild und in der Inschrift auf den Abendmahlsgeräten. Heute bezeichnet sich die Kirchengemeinde offiziell als „evangelisch“, nicht mehr als evangelisch-lutherisch (vgl. das Siegel der Kirchengemeinde).
- 1628 Die zweite urkundliche Erwähnung der Kirche. Das Schloss der **Kirchentüre** schließt nicht. Es muss repariert werden. Falls das Schiff später an die Kirche angebaut wurde und falls sich die Tür damals am heutigen Ort befand, sind das Arbeiten am vorhandenen Kirchenschiff.

Barock

- Ca. 1650 Einbau der **Empore: Barock**: L-förmige Empore, übereckgestellte Vierkantstäbe, Halbrosette, Viertelrosette. Eine sehr ähnliche Empore mit **Fächerrosetten** von 1625 entstand in der alten Kirche von Obereisenhausen (auch in Niedereisenhausen 1685). Die Fächerrosette ist ein Kennzeichen des

Harzraumes, von dort verbreitete sie sich bis nach Westfalen und Hessen. Sie ist typisch für die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Das Rosettenmotiv kommt ursprünglich von den Muschelbekrönungen römischer Bauten.

- Ca. 1650: Einbau der **Kanzel**. Die Kanzel ist verziert und hat golden bemalte Verzierungen.
- 1729 Die Kirche erhält eine neue **Abendmahlskanne**. Die Inschrift lautet: „Ist von din (!) Knechten aus Oberweibach (!) gestiftet worden Anno 1729“.
- 1776 Neuer **Turm** mit Zeldachlaterne. Neben dem Lohn bekommt der Meister einen neuen Hut und die Gesellen neue Strümpfe. Das ist die dritte urkundliche Erwähnung der Kirche.
- 1781 Inventarverzeichnis („**Inventarium**“): Ein Dach mit Schiefer, eine Tür aus Eichenholz, Fenster, ein Pfarrstuhl, eine Kanzel mit vier Stufen, 10 Bänke für die Frauen, eine Treppe mit 9 Stufen, eine Empore, ein gemauerter Altar mit einem schwarzen Tuch, ein Glockenstuhl, eine Glocke und ein Seil. Das Seil hing unten im Chorraum. Von dort aus wurde geläutet.
- Das Inventarium von 1781 nennt Bänke für die Frauen. Dies zeigt die Regeln der **Stuhlordnung** in Kirchen in dieser Zeit. Die Stuhlrechte spiegelten die Rangordnung der Dorfgesellschaft und sie dienten der Geschlechtertrennung. Im Oberfürstentum Darmstadt wurde 1750 eine (neue?) Stuhlordnung für alle Orte eingeführt. Vor und nach 1900 wurden die Stuhlordnungen aufgehoben und zugleich weiter tradiert: Männer saßen oben, Frauen unten.
- Das Inventarium erwähnt einen **Pfarrstuhl**. Der Pfarrstuhl ist der Platz, an dem der Pfarrer (und seine Familie?) saß. Häufig war der Sitzplatz mit einem Gitter oder einer Wand abgetrennt. Im hessischen Hinterland geht die Treppe zur Kanzel oft vom Pfarrstuhl aus (vgl. Niederweidbach). Wir wissen nicht, wo in Oberweidbach der Pfarrstuhl war.
- 1827 Veränderung der Kirchengemeinde: Bischoffen kommt zur Kirchengemeinde Niederweidbach. Zuvor gehörte Bischoffen zur Kirchengemeinde Altenkirchen. Es gab Klagen. Bischoffen hatte das Gefühl, unterversorgt zu sein. Von 1827 bis 1837 wurde Bischoffen von Niederweidbach provisorisch mitbetreut, 1837 wurde die pfarramtliche Verbindung definitiv. -> 1921.
- 1843/1844 Philipp Dieffenbach schreibt in seine Notizen: „In Ober-Weidbach, das am Fuße des Schneebergs gelegen ist, habe ich nichts gefunden, als eine ganz unbedeutende Capelle.“
- 1876 **Kirche unbenutzbar**, kein Gottesdienst mehr in der Kirche bis 1920, Der Gottesdienst ist in dieser Zeit im Betsaal im Schulhaus. 44 Jahre lang wird die Kirche nicht benutzt.
- 1918 **Pferdestall**: Durchziehende Soldaten nutzen die Kirche als Pferdestalle. Möglicherweise ist das gegen Kriegsende gewesen, als sich Soldaten auf dem Rückzug befanden.
- Nach 1918 Auf dem Dachstuhl befindet sich eine große **Holztafel** mit der Aufschrift: „In der Zeit des Weltkrieges 1914-1918 wurden aus der Gemeinde Oberweidbach zur Verteidigung und zum Schutz des Vaterlandes einberufen: Karl Albert, Christian Albert I, Christian Albert II +, Peter Albert, Christian Brück, Jakob Brück +, Karl Brück, Jakob Bastian, Christ Herrmann +, Peter

Herrmann, Karl Herrmann, Wilh. Herrmann, Karl Hengst, Christ. Hengst, Jakob Hengst, Wilhelm Hengst +, Karl Inderthal II, Karl Inderthal III +, Jakob Inderthal, Theodor Inderthal, Wilh. Inderthal, Chr. Keßler, Jakob Keßler, Karl Keßler, Karl Koch +, Herm. Koch +, Chr. Klingelhöfer, Peter Lipp V, Peter Lipp VI, Chr. Lipp, Peter Philipp, Wilh. Runzheimer +, Otto Runzheimer +, Herm. Runzheimer, Adolf Runzheimer, Chr. Rupp, Wilh. Rücker, Wilh. Schmidt, Chr. Schmidt, Karl Schmidt, Karl Ströher“. Die Kreuze sind in der Tatzenkreuze ausgeführt. Es wurden also 41 Männer eingezogen von denen 9 im Krieg getötet wurden.

Die „Goldenen 20er Jahre“ der Evangelischen Kirche in Oberweidbach

- 1919/1920 **Renovierung der Kirche** durch Kirchenbaurat Ludwig Hofmann (1862-1933) aus Herborn. Durch die Mittelsäule war die Kirche eine kleine zweischiffige Kirche.
- 1920 **Denkmal für die Getöteten des Ersten Weltkriegs** nach Plänen von Kirchenbaurat Ludwig Hofmann. Das Denkmal nennt die die neun im ersten Weltkrieg Getöteten: „1914-1918 Aus dieser Gemeinde starben den Heldentod fürs Vaterland: Karl Inderthal III 22.8.14 Frankr., Jakob Brück 2.7.15 Frankr., Christian Albert II 13.7.15 Russl., Wilh. Runzheimer 1.10.15 Russl., Otto Runzheimer 17.9.16 Frankr. Karl Koch 18.4.18 Frankr. Als vermisst gelten: Christian Herrmann 22.8.14 Frankr., Herm. Koch 3.10.18 Frankr., Wilh. Hengst 22.7.18 Frankr. Ehre ihrem Andenken!“
- 1920 **Neueinweihung** der Kirche nach der Renovierung 1919/1920. Einweihung durch Geheimrat Jäger aus Wiesbaden. Anton Jäger (1849–1928) war von 1919 bis 1925 kommissarischer Generalsuperintendent. 1918 war der ehemalige Konsistorialbezirk Wiesbaden eine eigene Landeskirche. Der Generalsuperintendent hatte den Rang eines Landesbischofs.
- 1920 **Rundfenster**. Bei dieser Renovierung müssen neue Rundfenster in den Turm gekommen sein, die noch erhalten sind. Fenster 1 trägt die Jahreszahlen 1914 und 1918. Vom Design her teilt ein Kreuz das Fenster. In den vier Ecken befindet sich jeweils eine stilisierte Blüte mit grünen Blättern und weitere rote und ein blaues Element. In der Mitte befindet sich ein Tatzenkreuz (Templerkreuz). Eichenblätter und Eicheln sind zu erkennen. Fenster 2 zeigt die Inschrift: „Niemand hat größere Liebe denn die daß er sein Leben lasset für seine Freunde“ (Johannes 15,13). In Johannes 15,12-14 spricht Jesus von dem Liebesgebot: „Das ist mein Gebot: Ihr sollt einander lieben –so wie ich euch geliebt habe. Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für seine Freunde einsetzt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr mein Gebot befolgt.“ Auf dem Fenster sieht man die gleiche rote Blüte, wie auf dem ersten Fenster, außerdem eine Krone und Tatzenkreuze. Das Tatzenkreuz war zunächst das Kreuz des Deutschen Ordens und des Templerordens. Seit 1813 benutzte Preußen diese Kreuzform als Symbol und Kriegsauszeichnung und die Kreuzform wurde auf Kriegsflaggen verwendet. Im Ersten Weltkrieg wurde das Kreuz als militärisches Kreuz verwendet. Die Bundeswehr verwendet ein stilisiertes Tatzenkreuz bis heute. Eichenblätter stehen symbolisch für viele Eigenschaften in christlichen und nichtchristlichen Zusammenhängen. Im Christentum gilt die Eiche als Lebensbaum, sie steht für ewiges Leben und Rettung. Die Fenster gehören

durch Farbgebung und Symbolik zusammen und haben somit einen Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg. Eines der Rundfenster befand sich direkt über dem Denkmal für die Getöteten des ersten Weltkrieges, das andere über dem Altar. Es hat den Anschein, dass hier das Liebesgebot – ein zentrales Anliegen von Jesus – in einem Zusammenhang mit dem „Heldentod“ der Getöteten des Ersten Weltkrieges gebracht wird. -> 1967.

- Im Zusammenhang mit der Einweihung der Kirche wird eine Postkarte hergestellt. Die Postkarte zeigt oben die Kirche und unten ist ein Aufdruck: „Zur Erinnerung an die Einweihung (!) der Kirche zu Oberweidbach 20. Okt. 1920“. Auf dem Foto ist der **Schornstein** der Kirche zu sehen. In der Kirche stand ein **Ofen**. Er stand wohl links von der Tür.
- April 1921: **Oberweidbach zahlt für Bischoffen**: In Bischoffen gab es Unzufriedenheit, man war unzufrieden über die Begleitung des Dorfes durch den in Niederweidbach wohnenden Pfarrer. In Oberweidbach war der Wunsch, nun regelmäßig Gottesdienst in der neu eingeweihten Kirche zu feiern. Bereits am Einweihungstag 1920 wurden Gespräche über diese Thematik geführt. Die Lösung: Bischoffen bekam im April 1921 eine **Pfarrvikarsstelle**. Der Gemeindepfarrer der Kirchengemeinde Niederweidbach war nun nicht mehr für Bischoffen zuständig, er wurde „für Oberweidbach frei gemacht“. Der Unterhalt des Pfarrvikars der Ev. Kirchengemeinde Niederweidbach in Bischoffen wurde von der Gemeinde Oberweidbach unterstützt. Die Gemeinde Oberweidbach lieferte jährlich 1 Klafter Buchenscheitholz und 1800 Reichsmark.
- 1922 Februar 15: Oberweidbach bekommt elektrischen Strom. Wir wissen nicht, wann die Kirche an das Stromnetz angeschlossen wurde.
- 1923 Das **Lutherbild** wird aufgehängt. Das Lutherbild wurde 1923 von M. Felchner hergestellt. Unten an dem Rahmen befindet sich eine kleine Plakette: "Der Kirchengemeinde Oberweidbach gew. v. Christian Inderthal Giessen". Lutherbilder in Kirchen wurden oft aus Anlass eines Lutherjubiläums aufgehängt. 1883 wurde der 400. Geburtstag von Luther gefeiert. Es entstand ein Luthermythos, der bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts andauerte. Luther galt in dieser Zeit als politischer Visionär, Prophet und Kämpfer.
- 1925 Juli 12: **Einweihung der Glocken**: Es wurde eine zweite Glocke für die Kirche angeschafft. Die Gemeindevertretung beschloss die Anschaffung. Sie wurde von der Fa. Rincker in Sinn gegossen. Sie hat die Nummer 3337. Sie wiegt 161 Kilogramm. Der Preis war 868 Mark. Die Inschrift: „Gedenkt des Sterbens, ruf ich euch allen, Vergesst auch nicht derer, die für euch gefallen. F.W. Rincker GmbH in Sinn goss mich A. 1925 D.“ Dies ist zum einen ein memento mori: „Sei der Sterblichkeit bewusst.“ „Bedenke, dass du sterben wirst.“ Dazu gibt es viele biblischen Bezüge, z.B. der Psalm 90. Zum anderen ist der Satz ein Totengedenken und ein Erinnern an Getöteten im Ersten Weltkrieg. An der Decke des Chorraums sieht man zwei Öffnungen für Glockenseile. Die zweite Öffnung kam mit der zweiten Glocke 1925
- 1925 zugleich: Die erste Glocke, die alte Glocke, war reparaturbedürftig. Von den sechs Ohren zum Aufhängen waren drei abgebrochen. Diese Glocke

wurde repariert. Die abgebrochenen Ohren wurden erneuert und der Klöppel gedreht.

- 1925 **Turmuhr** kommt in den Turm. Die Aufschrift nennt den Hersteller: „Ed. Korfhage & Söhne Buer Bz. Osnabrück.“
- 1925: Es werden neue **Abendmahlsgeräte** gekauft und eingeführt, ein Krug, ein Kelch, eine Patene (Brotteller), einen Abendmahlslöffel. Jedes Teil trägt die Aufschrift „Im Jahre des Herrn 1925 am 30. August, 12. Sonntag n. Trinitatis zum ersten Mal von der evang. luth. Kirchengemeinde Oberweidbach bei der Feier des heiligen Abendmahls in Gebrauch genommen.“ Die Kanne von 1729 wird abgelöst.
- 1930: Gottesdienst ist um 8.30 Uhr.
- Während des Nationalsozialismus (1933-1945) wird die ältere der beiden **Glocken** konfisziert zur Einschmelzung und kam nicht mehr zurück.
- 1949 Juni 5: **Glockeneinweihung**. Die Kirche erhält erneut eine zweite Glocke. Sie wurde im Frühjahr 1949 in Auftrag gegeben. Der Preis war 1.400 DM. Die Inschrift der Glocke: „**Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit**“ (Hebräer 13,8). Dies ist ein christologischer Satz über Jesus Christus, seine Anwesenheit und sein Wirken.
- 1953 **Orgel**. von der Firma August Hardt in Möttau. Zunächst soll es in der Kirche eine Harmonium gegeben haben.

Die „**Goldenen 60er Jahre**“ der Evangelischen Kirche in Oberweidbach

- 1960 **Innenrenovierung** und Umbau: Die Mittelsäule kam heraus, nun ist die Kirche nicht mehr zweischiffig, sondern ein flachgedeckter Saalbau. Die dunklen Fenster wurden durch helle ersetzt. Die Orgel erhielt eine neue Position. Die Bänke im Chorraum wurden entfernt, dort werden Stühle aufgestellt. Neue Lampen kamen in die Kirche. Feuchtigkeitsschäden wurden beseitigt. Ergebnis: Die Kirche war danach innen deutlich heller. Die tragende, aber auch störende Säule war entfernt.
- 1963 Das Dach von Kirchenschiff und Kirchturm werden neu eingedeckt.
- 1966/1967 Erneuerung des Außenputzes der Kirche.
- 1967 Runde **Kirchenfenster** im Chor von Glasmaler **Erhardt Jakobus Klonk** und dessen Werkstatt. Erhardt Jakobus Klonk hat viele Kirchenfenster entworfen, viele Fenster auch im Ev. Dekanat (Biedenkopf-) Gladenbach. Klonk, 1932 geboren, machte an der Kunstakademie Düsseldorf die Ausbildung zum Maler und Glasmaler (erste freie Aufträge 1954, Meisterprüfung 1958). Von 1959 bis 1970 arbeitete er zusammen mit seinem Vater, Glasmaler Erhardt Klonk (1898-1984), im Atelier in Marburg, seit 1970 arbeitet er im eigenen Atelier in Oberrospe. Neben der Glasmalerei fertigt er Holzschnitte und Zeichnungen.
Das Fenster über dem Altar zeigt eine herabschwebende **Taube**, das Symbol des Heiligen Geistes. Die Taube schaut nach unten, Richtung Altar. Die Taube hat einen roten Heiligenschein. Der Geist Gottes (Pfingsten, **Apostelgeschichte 2**) ist der Geist tröstet, der Energie und der Phantasie gibt. Er ist Gottes Geistkraft. Der Heilige Geist soll beim Gottesdienst anwesend

sein. Durch dieses Fenster direkt über dem Altar und in Blickrichtung (und das Parament) ist die Kirche heute eine **Pfingstkirche**, eines **Heilig-Geist-Kirche**. Das Fenster an der rechten Seite zeigt Symbole des **Abendmahls**, Ähren, Reben, Brot und Kelch. Das Abendmahl ist das Mahl der Vergebung, der Freude, des Dankes, der Gemeinschaft und der Stärkung für die Gemeinde. Die alten Kirchenfenster mit dem Bezug zum Ersten Weltkrieg wurden entfernt – 22 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Namen derer, die im Zweiten Weltkrieg getötet wurden, stehen auf dem neuen Denkmal am Friedhof von Oberweidbach.

- Passend zum Pfingstmotiv des Fensters über dem Altar wurde das **Parament** gewählt. Die Kirche hat ein einziges Parament und dies ist **rot**. Die anderen drei Kirchenfarben (grün, weiß, violett) sind nicht vorhanden. **Rot** ist im Kirchenjahr die Farbe beim Pfingstfest, bei Kirchenfesten und (selten) an Märtyrertagen. Rot als Farbe von Blut, Feuer, Wein und Liebe steht für die Liebe von Gott zu den Menschen, für die Wärme, die Begeisterung, das Leben und das Abendmahl. Das Motiv auf dem Parament ist ein **Schiff**. Das Schiff steht für die Gemeinde und es erinnert an die Erzählungen im Neuen Testament, in denen in **Boot** vorkommt, z.B. an die Sturmstillung durch Jesus.
- 1970er Jahre Bau der Umgehungsstraße. Nun liegt die Kirche nicht mehr an der B255. Später ändert sich die **Postadresse** der Kirche von Marburger Str. 24 in Weihergarten 2.
- 1988 Übernahme der Kirche durch die Kirchengemeinde. Baulastablösung. Die Verhandlungen dauerten von 1986 bis 1988.
- 1988-1990: Im November 1988 begann eine umfassende **Innenrenovierung**. Sie wurde im März 1990 abgeschlossen. Ein neuer Plattenfußboden, Putzausbesserung, neuer Innenanstrich, Erneuerung der Kirchenbänke, Einbau einer neuen Heizung.
- 1991/1992 **Außenarbeiten** an der Kirche, Isolierungs- und Kanalisationsarbeiten.
- 1996/1997 Erneuerung von Turmhelm, Turmkreuz mit **Hahn**. Das neue Turmkreuz wurde vom Oberweidbacher Schmied Ernst Philipp angefertigt. Der **Hahn** (Wetterhahn) auf dem Kirchturm hat als Symbol mehrere Bedeutungen: Er ist ein Zeichen für Licht, für Wachsamkeit und für den Sonnenaufgang: Der Hahn kräht, wenn die Sonne aufgeht und es hell wird, er ist wachsam. Jesus Christus ist das Licht der Welt, Christen sollen wachsam sein und vom Licht sprechen, besonders auch von dem Licht der Auferstehung. Der Hahn ist außerdem ein Zeichen für Petrus, der Jesus vor dem Krähen des Hahns dreimal verleugnete – und eine Warnung an die Christen, Jesus nicht zu verleugnen. Der Hahn ist zudem ein Zeichen der Vergebung, der Güte und der Gnade Gottes. Christus vergibt Christen, so wie er Petrus vergeben hat. Der Hahn hält seinen Kopf in den Wind, er kräht gegen den Wind, das sollen auch die Christen und die Kirche tun. Meist ist auf evangelischen Kirchen ein Kreuz auf dem Kirchturm. Wenn die Kirche zuvor jedoch katholisch war, ist oft ein Hahn auf dem Turm.
- 1997/1998 Außenrenovierung. Neuer Außenputz.
- 2001/2002 Renovierung
- 2004 Blitzschutzanlage wird angebracht.

- Die Kirche hat kein Taufbecken. Bei Taufen wird eine **Taufschale** verwendet. Es ist eine Schale neuen Datums in Gebrauch. Ältere Schalen (aus Oberweidbach? Aus Roßbach?) sind in der Kirchengemeinde bekannt.
- Es gibt rund 90 Sitzplätze.
- Die Kirche gehört zu einem kleinen dörflichen Zentrum, zu dem die Kirche, das Dorfgemeinschaftshaus, das Spritzenhaus, der Gedenkstein an die 1200-Jahr-Feier und der Friedhof mit der Friedhofshalle gehören.
- Seit Übernahme der Kirche durch die Kirchengemeinde Niederweidbach waren drei Küsterinnen angestellt.
- Die Kirchenglocke wird einmal in der Woche mit der Hand aufgezogen.
- Auf dem Dachstuhl stehen zwei **Krippen** für die Krippenspiele an Weihnachten.
- Auf dem Altar stehen drei **Kerzen**, eine davon ist die Osterkerze.
- Auf dem Altar steht ein **Holzkreuz** und dort liegt eine **Bibel**.

Durch den Schonsteinbrand des kommunalen Gemeindehauses in Oberweidbach 1884 sind alte Akten zur Dorfgeschichte zerstört worden. Dies betrifft auch die Akten zur Kirche Oberweidbach, weil die Kirche bis 1988 der Kommune gehörte.

Quellen und Literatur

Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Niederweidbach

Insbesondere:

- Ablage 1940-1962, 5. Gebäude und Kirchhof, 51a Kirche Oberweidbach (1959-1962).
- Ablage seit 1992, 410 Inventar.
- Protokollbuch des Kirchenvorstandes

Literatur

- **Dehio**, Georg: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler. Hessen I: Regierungsbezirke Gießen und Kassel. München, 2008.
- **Dieffenbach**, Auszug aus dem Tagebuche
- **Dittmann**, Edmund: Die Evangelische Kirche in Oberweidbach. In: 500 Jahre Marienkirche. Hrsg. Dieter Schwarz, Wetzlar. 2001. 91-94.
- **Gerecke**, Friedhelm: Historismus, Jugendstil, Heimatstil in Hessen, im Rheinland und im Westerwald. Das Lebenswerk des Architekten und Denkmalpflegers Ludwig Hofmann (1862-1933) aus Herborn. Petersberg. 2010.
- **Gerst**, Chroniken. In: 700 Jahre Bischoffen. 1299 - 1999. Aus der Geschichte unseres Dorfes.
- **Landesamt** für Denkmalpflege (Hg.): Kulturdenkmäler in Hessen. Lahn-Dill-Kreis II. Stuttgart, 2003.
- **Ohne Verfasser**: Daten zur Ortsgeschichte. In: 802-2002. Weidbach 1200 Jahre. Ein Heimatbuch. Hrsg.: Interessengemeinschaft Weidbacher Vereine e.V. Marburg. 2002. 15-24.
- **Ohne Verfasser**: Die Kirche in Oberweidbach. Ohne Ort und Datum.
- **Reise-Handbuch** für das evangelische Deutschland, Essen-Kray: M.Kehl, 1930.
- **Rudolph**, Frank: Die evangelische Marienkirche in Niederweidbach und ihr Marienaltar. Kirchengeschichte. Dorfgeschichte. Regionalgeschichte. Nordhausen: Bautz 2009.
- **Rudolph**, Frank: Die große Kirchenrenovierung in Oberweidbach 1960. In: Miteinander. Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Niederweidbach Nr. 69, ab. September 2016, 14-26.
- **Rudolph**, Frank: Evangelische Kirchen im Dekanat Gladenbach. München, 2010.
- **Rudolph**, Frank: Rezension von: Friedhelm Gerecke: Historismus, Jugendstil, Heimatstil in Hessen, im Rheinland und im Westerwald. Das Lebenswerk des Architekten und Denkmalpflegers Ludwig Hofmann, 2010. In: JHKV 62 (2011), 323-326.
- **Rudolph**, Frank: Roßbach im Lahn-Dill-Kreis. Dorfgeschichte. Kirchengeschichte. Regionalgeschichte 1304-2013. Niederweidbach, 2013.
- **Rudolph**, Frank: Das Evangelische Dekanat Gladenbach 1531/1668-2015. 2019. Manuskript online auf www.f-rudolph.info.
- **Rudolph**, Frank: Einweihung der Kirche in Oberweidbach 1920. In: Miteinander. Gemeindemagazin der Ev. Kirchengemeinde Niederweidbach, Nr. 80. Ab Feb. 2023, 34f.
- **Runzheimer**, Chronik. In: In: 802-2002. Weidbach 1200 Jahre. Ein Heimatbuch. Hrsg.: Interessengemeinschaft Weidbacher Vereine e.V. Marburg. 2002. 25-31.
- **Schwarz**, Die Geschichte der Evang. Luth. Kirchengemeinde Niederweidbach. In: 802-2002. Weidbach 1200 Jahre. Ein Heimatbuch. Hrsg.: Interessengemeinschaft Weidbacher Vereine e.V. Marburg. 2002. 36-60.
- **Zeipelt**: Im August 1957. 802-2002. Weidbach 1200 Jahre. Ein Heimatbuch. Hrsg.: Interessengemeinschaft Weidbacher Vereine e.V. Marburg. 2002, 32-35.
- **Oberweidbach**, Lahn-Dill-Kreis“, in: Historisches Ortslexikon <<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/8015>> (Stand: 15.4.2021).